

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Am Telephon  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497977>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Am Telephon

«Uskunft!»  
 «Fräulein, wie chom ich am beschten uf  
 Zurzach?»  
 «Vo wo us?»  
 «Vo do us.»  
 «Jä wo sind Sie?»  
 «Im Bahnhof.»

fis

## Aus dem Alltag einer Verkäuferin

Ein jüngerer Herr fragt mich: «I hätt gärn  
 e gäbegi Bluemevase! Als ich ihm eine große  
 Anzahl gezeigt hatte und mir die Geduld  
 am ausgehen war, fragte ich ihn, was er sich  
 denn eigentlich vorgestellt habe. Da sagte er  
 entrüstet: «Dir wärdet wohl e Bluemevase  
 ha, wo me zueglych o als Trinkglas cha  
 bruche ...»

Lucie

## Fry

Jetz fort us Huus und Schtraße,  
 Ich will kei Muur mih gsih,  
 Nu Bäum und Bäch und Felse,  
 O fraged nüd wohy!

Ich guh, bis ich verlüüre  
 Vum letschte Wääg si Spur.  
 Dä ghöri wider Bäärg  
 Und dir, du Frau Natur.

Ewäg du schwääre Panzer  
 Und wärisch lötigs Gold!  
 Jetz wili wider schnuufe  
 Und nimm' vu niemert Sold.

Det blyb i stuh und luege,  
 Wo ds eigi Häärz seit: Halt!  
 Jetz bini Heer und Meischer  
 und hammi i der Gwalt.

Ha dChefigschtange broche  
 Und broche mit der Wält,  
 Bi nienemih diheimer  
 As undrem Schtäärnezält.

Glarner Mundart

Fridli Blumer

## Der Vogel

In einer schweizerischen Kleinstadt amtierte  
 vor vielen Jahren ein Polizeichef namens  
 Vogel. Er konnte es, wie so mancher vor  
 und nach ihm, mit dem besten Willen nicht  
 allen Leuten recht machen, und einer seiner  
 schärfsten Widersacher, unter der Bürgerschaft  
 war ein Schirmmacher, an dessen Laden der  
 Polizeichef jeden Tag vorbeigehen mußte,  
 wenn er sich auf sein Büro begab. Der Schirm-  
 maker hatte gewisser Vorkommnisse wegen

eine solche Wut auf Herrn Vogel, daß er  
 ihr, wohl oder übel, Luft verschaffen mußte.  
 Zu diesem Zwecke tat er einen Kanarien-  
 vogel zu, hängte den Käfig vor den Laden,  
 und jedesmal, wenn der Schirmmacher den  
 verhaßten Polizeichef daherkommen sah, be-  
 gab er sich zum Vogelkäfig, stellte sich da-  
 neben und sprach mit lauter Stimme auf das  
 Tierchen ein: «Du verfluchter Vogel! Du  
 Mistvieh von einem Vogel! Wart, dir will  
 ich, du verdammtes Luder!» – Die halbe  
 Stadt kannte dieses Spiel, und wer Freude  
 daran hatte, ließ sich die Gelegenheit nicht

entgehen, sich am «Monolog» des Schirm-  
 makers und an der Verlegenheit des an-  
 visierten Herrn Vogel zu weiden.

-m-

## Unsere Leser als Schüttelpoeten

Zwei Knaben, die versteckten sich,  
 Sie fürchteten Insektenstich,  
 Sie krochen hinter Mauerlücken;  
 Dort lagen auf der Lauer Mücken,  
 Worauf ein Fläschchen Zacherlin  
 Aus ihrem Sack die Lacher zieh'n.  
 Nun mußten Tod die Mücken leiden,  
 Sie sollten eben Lücken meiden.

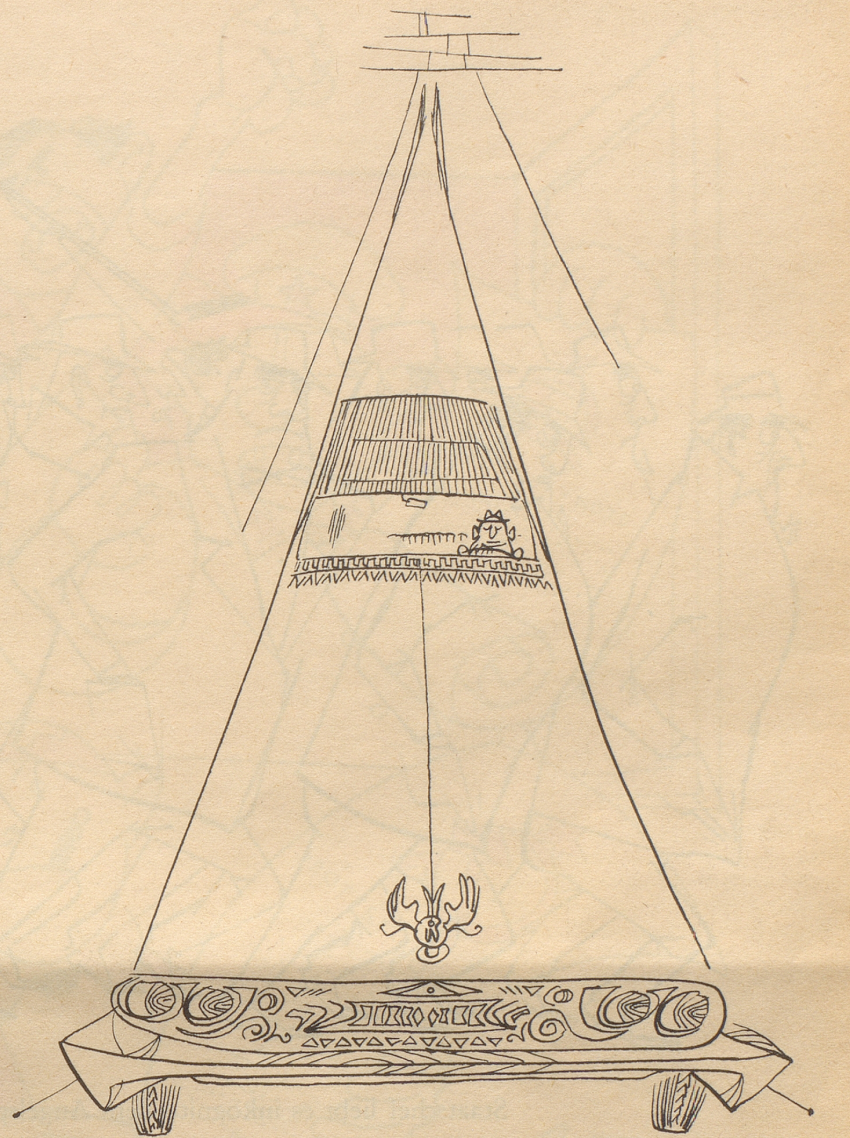
A L

### Nichts zu machen!

Die Kunst Edelsteine synthetisch herzustellen  
 ist bereits so weit fortgeschritten, daß es schon  
 einen versierten Fachmann braucht, um echt  
 von falsch zu unterscheiden. Manche, wie  
 Rubine und Saphire hat man in solcher Größe  
 und Reinheit herstellen können, daß eine  
 Entwertung der natürlichen Steine befürchtet  
 wird. Glücklicherweise ist die Nachahmung  
 von Orientteppichen auf maschinellm Weg  
 noch nicht gelungen. Hier bleibt echt eben  
 echt, wovon man sich vorteilhaft bei Vidal an  
 der Bahnhofstraße in Zürich überzeugen läßt.

*de Moritz*  
**HOTEL ALBANA**  
 das ganze Jahr offen  
 Speiserestaurant  
*gut + preiswert*  
 Bes. W. Hofmann

**HOTEL ROYAL**  
 Beim Badischen  
 Bahnhof  
 Höchster Komfort  
 zu mässigen Preisen  
 Grosser Parkplatz  
**BASEL**



Der kommende Wagen

UES